

Ein Zuhause für entmutigte Jugendliche

Leiterwechsel im Landerziehungsheim Albisbrunn

Per Ende August ist der langjährige Leiter des interkantonalen Landerziehungsheims Albisbrunn in Hausen am Albis, Dr. Hans Häberli, altershalber zurückgetreten; seine Nachfolge hat in der Zwischenzeit der bisherige Stellvertreter, Heinz Bolliger, angetreten. Die Verantwortlichen des Heims haben den Leiterwechsel zum Anlass genommen, um Pressevertretern Einblick in die seit über 60 Jahren bestehende Institution im Säuliamt zu gewähren.

Heim für verhaltensauffällige Jugendliche

K. R. Albisbrunn ist ein heilpädagogisch orientiertes Schul- und Lehrlingsheim mit eigenen internen Schulen (Volks- und Berufsschule) sowie Lehrwerkstätten. Den Schülern stehen neun verschiedene Ausbildungslehrgänge – etwa als Schreiner oder Mechaniker, aber auch als Koch oder Siebdrucker – zur Verfügung; Beschäftigungsmöglichkeiten bieten sich sodann etwa auch in der Spielwarenabteilung, deren Produkte dem Heim zu Bekanntheit verholfen haben.

Derzeit bietet Albisbrunn 66 männlichen Schülern und Jugendlichen aus verschiedenen Kantonen ein – zumindest vorübergehendes – Zuhause. Als sogenanntes *Justizheim* ist Albisbrunn verpflichtet, gefährdete oder straffällig gewordene Jugendliche aus der ganzen Schweiz aufzunehmen; bei den Zöglingen handelt es sich zumeist um zwar normalbegabte, aber milieugeschädigte oder verwahrloste Burschen im Alter zwischen 12 und 22 Jahren, deren familiäre oder seelische Situation den Besuch einer öffentlichen Schule oder die Absolvierung einer Berufslehre im herkömmlichen Rahmen nicht erlaubt. Charakteristisch ist, dass die Zöglinge vor dem Eintritt in Albisbrunn im Durchschnitt bereits fünf verschiedene Lebensstationen (Fremdfamilien und andere ausserfamiliäre Placierungen) durchlaufen haben. Dem steten Wechsel oder Verlust von Bezugspersonen will man in Albisbrunn ein konstantes, tragfähiges und solides Beziehungsnetz entgegensetzen.

Anregungen aus Albisbrunn

Seit je sind vom Landerziehungsheim Albisbrunn Anregungen für das gesamte schweizerische Heimwesen ausgegangen. Seine Heimleiter haben sich als Vertreter einer privaten Trägerschaft – Albisbrunn wird mit Unterstützung der öffentlichen Hand von einer Stiftung getragen – immer auch im Bereich der Heimpolitik engagiert, und dies trifft in ausgeprägtem Mass auch für den zurückgetretenen Heimleiter Dr. Hans Häberli zu. Er stand dem Heim seit 1961 vor; Stiftungsratspräsident Hans Georg Lüchinger (Wetzwil a. A.) wertete dessen Tätigkeit als von grossem Einsatz und Engagement geprägt. Besondere Erwähnung fand namentlich seine Tätigkeit als Präsident des Schweizerischen Verbandes für erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche (SVE). In dieser Funktion hatte sich Häberli vehement für die Beibehaltung der Bundessubventionen für die Justizheime eingesetzt, womit rund 170 Heime in der ganzen Schweiz letztlich Bundesbeiträge von nahezu 40 Millionen Franken pro Jahr erhalten geblieben sind.

Geringe Personalfuktuation wichtig

In seiner Doppelfunktion als Justiz- und IV-Heim sei Albisbrunn für eine aktive Mitarbeit zugunsten des schweizerischen Heimwesens geradezu prädestiniert, entgegnete der Geehrte und nannte als wesentliche Aufgabe des Heimleiters das stete Bemühen um die Schaffung von günstigen inneren und äusseren Voraussetzungen für die Mitarbeiter, um die Personalfuktuationen möglichst gering zu halten. Dass die durchschnittliche Anstellungsdauer der rund 90 Mitarbeiter neun Jahre und sieben Monate beträgt, ist laut Häberli nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass das Heim über ein Angebot von 32 eigenen Wohnungen verfügt. Wichtig sei aber auch, dass die Institution und deren Mitarbeiter in der Standortgemeinde verankert seien; daher habe er seine Mitarbeiter stets zum Mitmachen in den örtlichen Vereinen und Behörden animiert. Nicht ohne Erfolg: sein Nachfolger war von 1978 bis 1986 Gemeindepräsident von Hausen.

Neuer Leitungsstil angekündigt

Der neue Heimleiter *Heinz Bolliger* stellte eine Änderung des Leitungsstils in Aussicht; ge-

mäss seinen Ausführungen soll die Verantwortung für den umfangreichen Betrieb allmählich einem Leiterteam mit entsprechenden Kompetenzen übertragen werden; man könne aber nicht alles auf den Kopf stellen, schnelle Experimente seien nicht erlaubt. Bolliger ist mit den Verhältnissen auf Grund seiner mittlerweile bereits 26jährigen Zugehörigkeit zu Albisbrunn aufs beste vertraut; zuletzt war er als Erziehungsleiter tätig und in dieser Funktion auch Stellvertreter des Heimleiters.

Häberli wie Bolliger sind sich in ihrem Urteil einig, dass sich in Zukunft zwangsläufig Änderungen in bezug auf die Zöglinge ergeben werden. So glaubt Bolliger, dass das Landerziehungsheim inskünftig auch mit der Aufnahme von drogenabhängigen Jugendlichen konfrontiert sein werde. Bald einmal kämen aber auch die Kinder von Drogenabhängigen auf die Heime zu, ergänzte Häberli und führte im weiteren aus, dass derzeit in Schülerheimen eine grosse Nachfrage nach Plätzen für Erst- und Zweitklässler bestünde.

Das Landerziehungsheim Albisbrunn war im Jahre 1924 von Prof. Dr. Heinrich Hanselmann, damals Inhaber des Lehrstuhls für Heilpädagogik an der Universität Zürich, und dem Stifter Dr. h. c. Walter Reinhart gegründet worden. Ein Teil der Gebäude aber hatte ursprünglich ganz anderen Zwecken gedient; im Jahre 1839 nämlich war in Albisbrunn ein Bad- und Kur-etablissement eröffnet worden, das im Verlaufe seines Bestehens zu weltweiter Berühmtheit gelangte. Derzeit ist in Albisbrunn, das mit seinen 35 Gebäuden und seinen 34 Hektaren Grundbesitz einen imposanten Eindruck hinterlässt, eine bauliche Erneuerung im Gang, die bis etwa Mitte der neunziger Jahre abgeschlossen werden soll. Am Samstag, 30. September, steht die Institution von 13 bis 17 Uhr der Bevölkerung zur freien Besichtigung offen.

INFO-PARTNER



004986